

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 123.

Donnerstag, den 28. Oktober 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten, Dr. Jänike, wird nach seiner Uebernahme in den preussischen Staatsdienst bei der Polizei eingestellt werden.

Im Preussischen Landtag ist ein kommunistischer Antrag eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, die Verklündung des Gesetzes über die Vermögensauseinandersetzung mit den Kriegsgeldern aufzuheben und den Gesetzentwurf zur nochmaligen Beratung an den Landtag zurückzuverweisen.

Das bayerische Gesamtministerium hat den Gedanktag für die Opfer des Weltkrieges in Bayern in diesem Jahre auf den 11. November festgesetzt. Die Veranstaltung gipfelt in kirchlichen Feiern. Der bayerische Kriegerbund wird öffentliche Gedächtnisfeiern abhalten.

Nach dem Vorbild Norwegens soll jetzt auch in Finnland eine Volksabstimmung über das Alkoholverbot erfolgen.

Nach einer Meldung aus Norwegen liegen nunmehr die meisten Ergebnisse der Abstimmung über das Branntweinverbot vor. Für das Verbot wurden abgegeben 421 202 Stimmen, dagegen 531 426. Bei der Abstimmung im Jahre 1919 wurden für das Verbot 489 017, dagegen 304 673 Stimmen abgegeben.

Nach einer Meldung aus Madrid hat General Primo de Rivera angekündigt, daß auf Grund einer Eingabe der Bischöfe eine Amnestie für die an dem letzten Aufstandsbversuch beteiligten kriegsgefangenen Militärs innerhalb einer Woche vom König ausgereicht werde.

Die Finanzwirtschaft des Reichs.

In einer von der Deutschen Demokratischen Partei veranlaßten Wahlversammlung in Leipzig sprach auch Reichsfinanzminister Dr. Brüning. Er gab zunächst einen kurzen Überblick über die jetzige innerpolitischen Lage und beleuchtete dann vor allem die deutsche Finanzwirtschaft.

Dabei stellte er mit besonderer Genugtuung fest, daß sich die Lage gebessert habe. Die Stimmen, die vor Steuererhöhung warnten, seien jetzt verstummt. Das ganze Steuerwesen habe aber in Reich, Ländern und Gemeinden eine organisierte Grundlage. Jeder einzelne Deutsche dürfe in Zukunft mit den Steuern belastet werden, die er tatsächlich wirtschaftlich auch zu tragen vermöge. Nach diesem Hauptgedanken müsse auch der kommende Finanzausgleich eingerichtet werden. Vorbedingung für diesen Ausgleich sei, was er besonders hervorzuheben wünsche, die deutsche Verwaltungsreform. Dabei gelte es vor allem die Ausgaben abzubauen und nicht die Einnahmen.

Einen weiteren Teil seiner Ausführungen widmete der Minister dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Vor allem diene das Programm der Milderung der Arbeitslosigkeit, und dann dem Ziel, den Verfall der vorhandenen Bauten aufzuhalten. Es gelte nicht, „uferlose Kanalbau“ zu betreiben. Mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm wolle die Regierung aber dafür zu sorgen haben, daß ein starker Impuls durch das deutsche Wirtschaftsleben gehe. Dabei gelte es, daß der Staat einmal die Möglichkeit habe, Defizits in Kauf zu nehmen, als daß die Defizitierungspolitik überhand nehmen würde, die sich aus inner- und außenpolitischen Ursachen schwer rächen könnte.

Der Minister sprach dann noch vom Lausener Plan und seinen Auswirkungen auf das deutsche Wirtschaftsleben. Er habe es für seine besondere Pflicht, festzustellen, daß die Zeit kommen werde, wo die ganze Weltwirtschaft sich gegen den Lausener Plan auslehnen müsse. Den Vorwurf des Optimismus könne er sowohl in bezug auf die durch die Außenpolitik geschaffene Lage als auch in bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung gerne hin. Vorbedingung für einen gesunden Optimismus aber sei, daß endlich aller Parteihader im deutschen Hause begraben werde.

Die Erwerbslosenfürsorge.

Grundfällige Fragen.

Der Unterausschuß des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages führte die Generaldebatte über die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge zu Ende.

Neben den grundsätzlichen Fragen, wie Erhöhung der Unterstützung, Verlängerung der Unterstützungsdauer, Bedürfnisprinzip wurden von verschiedenen Parteien Anträge über die Regelung von Einzelheiten gestellt. Die Sozialdemokraten beantragten eine Änderung des § 7 der Erwerbslosenfürsorgeverordnung in der Form, daß die Leistungen der Wochenhilfe nicht mehr angerechnet werden dürfen. Sie beantragten ferner, die jugendlichen Erwerbslosen in die Erwerbslosenunterstützung einbezogen.

Von demokratischer Seite wurde beantragt, die Unterstützungsdauer für alle Erwerbslosen bis zum 31. März 1927 zu verlängern. Bis dahin müsse das Arbeitslosenversicherungsgesetz verabschiedet sein. Der Vertreter der Reichsregierung antwortete auf Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials die Forderungen der Einführung von Lohnklassen dar.

Zum Finanzausgleich.

Forderungen der Spitzenverbände der Wirtschaft.

Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Deutscher Industrie- und Handelstag, Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Reichsverband der Deutschen Industrie und Zentralverband des Deutschen Großhandels hatten zu einer Pressebesprechung nach Berlin geladen, in der sie ihre Stellung zum kommenden Finanzausgleich bekanntgaben, die in zwei Entschärfungen vom Reichspräsidenten am Reichsfinanzhof, Dr. Enno Bede, dem Schöpfer der Reichsabgabeverordnung, und dem Finanzsachverständigen, Professor Albert Hensel-Donn, untriffen wird. Nach einleitenden Worten wies der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Direktor Dr. Haackmann, auf die Leitsätze der Spitzenverbände hin, die den beiden Entschärfungen zu Grunde liegen. Er führte u. a. aus: Das Finanzausgleichsproblem ist als volkswirtschaftliches betrachtet werden. Die wirtschaftlichen Interessen müssen unter den heutigen Verhältnissen hierbei ausschlaggebend sein. Es bedürfe hierbei der Zusammenfassung der Gewerbesteuererhebung in einem Reichsrahmengesetz. An Stelle der Vielheit der Steuerbehörden des Reichs, der Länder und Gemeinden müssen einheitlich zusammengefaßte Behörden in Fortentwicklung des Gedankens eines Reichsbewertungsgesetzes treten.

Die neuen Briefmarken.

Der Reichspostminister und die Friedrichs-Marke.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte Reichspostminister Dr. Stengel über die Ausgabe der Friedrichs-Marke, daß bei der Wahl der Persönlichkeiten, die auf der neuen Markenserie abgebildet sind, nur sachliche Gründe maßgebend waren.

Es sind die bedeutendsten Leute des 18. Jahrhunderts dargestellt, unter denen Friedrich der Große nicht fehlen durfte. „Ich denke“, so sagte der Minister, „daß die Verehrung Friedrichs des Großen dem ganzen deutschen Volke zukommt. Ein bayerischer Einspruch gegen die Friedrichs-Marke ist keineswegs erfolgt.“

Ueber das Arbeitsprogramm der Reichspost sagte der Minister, daß die gegenwärtige Finanzlage der Reichspostverwaltung keine kostspieligen Neuerungen gestatte, wie etwa eine Vermehrung der Postausstattung und der Vergrößerung der Briefkästen. Die technischen Vorzüge der Reichspost werden mit allen verfügbaren Mitteln fortgeführt, die zum Teil bereits durchgeführte Mechanisierung des Betriebes soll jedoch nicht etwa noch einen neuen Beamtenabbau bringen. Die Post arbeitet mit dem denkbar kleinsten Personalstand. Auf dem Gebiete des Rundfunks und der Verbesserung der Uebertragung unterhaltender Darbietungen werden ständig neue Versuche angestellt.

Politische Tageschau.

++ Zur Verhaftung des angeblichen Erzbergermörders. Zu der Nachricht von der Verhaftung eines Mannes in Molmar, der sich Journer nennt und angeblich an der Ermordung Erzbergers beteiligt gewesen sein soll, bestätigt der „Tempo“ die bereits gemeldete Tatsache, daß die Identität des angeblichen Journer — der sich auch einige Zeit in Sidi bei Abbes aufgehalten habe — noch nicht festgestellt sei. Der Verhaftete habe allerdings erklärt, Edelmann zu heißen und Offizier im deutschen Heere gewesen zu sein. Die Polizei habe den Verhafteten dem Erkennungsdienst übergeben und seine Photographie der deutschen Polizei und der Staatsanwaltschaft in Offenburg i. B. überreicht, die in der Erzberger-Angelegenheit die Untersuchung geführt hat, um festzustellen, ob der angebliche Journer nicht der Mörder Lillessen oder sein Mitläufer ist. Erst am Freitag würde man über die Identität des Festgenommenen unterrichtet sein. Nichts erlaube aber zu bestätigen, daß er an der Ermordung Erzbergers beteiligt gewesen sei. Jedenfalls stehe der Name Edelmann — falls er wirklich so heiße — nicht auf der Liste der von den deutschen Gerichten in immer gesuchten Mörder. Die in dem Zimmer des Verhafteten gefundenen Papiere ließen allerdings die Annahme zu, daß er in Beziehungen zu den Urhebern des Mordes gestanden hat.

++ Eine neue Amerikareise Dr. Schachts? Aus Washington wird gemeldet, der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht trage sich mit dem Gedanken, im Januar zu Besprechungen mit dem Gouverneur der Federal Reserve Bank, Benjamin Strong, nach New York zu kommen. Seinem Besuch würde um so größere Bedeutung beizumessen sein, als der Generalagent für die Reparation auch in diesem Jahre seinen Weihnachtsurlaub in Amerika zu verbringen gedenkt, so daß gemeinsame Besprechungen Schachts mit dem Generalagenten und Strong, dem Finanzminister Mellon und den führenden amerikanischen Finanzleuten stattfinden könnten.

Es wäre nicht ausgeschlossen, daß auch der Gouverneur der Bank von England, Norman, um dieselbe Zeit in New York weile, da die Entscheidung über das Schuldenabkommen in Paris bald nach Neujahr erwartet wird. Dr. Schacht erklärte allerdings, daß eine neue Amerikareise bisher von ihm nicht in Aussicht genommen sei.

++ Der deutsch-französische Handel. Die Einfuhr Frankreichs aus Deutschland in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres beträgt 3 419 650 000 (1925: 1 589 447 000) Franken, also 1 830 203 000 Franken mehr als im Vorjahre. Die Ausfuhr nach Deutschland beläuft sich auf 2 732 836 000 (1925: 2 749 507 000) Franken, also gegenüber dem Vorjahre um 16 671 000 Franken weniger. Die Länder, nach denen Frankreich in diesem Jahre am meisten exportiert hat, sind England, die belgisch-luxemburgische Wirtschaftsunion, Deutschland, die Schweiz, die Vereinigten Staaten, Italien und Algerien.

++ Der neue bayerische Kultusminister. Nunmehr wird auch halbamtlich mitgeteilt, daß Ministerpräsident Dr. Held beim Wiederauftritt des Landtages den bisherigen Ministerialdirektor im Kultusministerium, Goldenberger, als Kultusminister präsentieren wird. Der neue Minister steht im 60. Lebensjahr. Er gehört schon seit 12 Jahren dem Kultusministerium an, ist also als Fachminister anzupprechen. Er vertritt seit längeren Jahren das staatsrechtliche Referat und hat namentlich am Zustandekommen des Konkordats hervorragend mitgearbeitet.

++ Zur bevorstehenden Abrüstungskonferenz. Der zurzeit in Paris tagende Gemischte Ausschuss der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz, der mit der Prüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Seite des Abrüstungsproblems betraut ist, ist, wie der „Matin“ behauptet, zu Schlussfolgerungen gekommen, die den Vorschlägen der französischen Delegation in der vorbereitenden Kommission entsprechen sollen. Der Gemischte Ausschuss vertritt, dem „Matin“ zufolge, die Ansicht, daß es möglich sei, ein Budgetschema zu finden, das Mittel an die Hand geben würde, die Unterzeichner des geplanten Abrüstungsabkommens zu zwingen, ihre Ausgaben für die Verteidigung ihres Landes nachzuweisen. Auch was die Kontrolle der Rüstungen anbetrifft, ist nach dem „Matin“ der Gemischte Ausschuss zu Forderungen gelangt, die dem französischen Vorschlag gleichen sollen.

++ Baldige Lösung der römischen Frage. Anlässlich der großen kirchlichen Feier in Rom bei Benedikt, welcher der Kardinalpatriarch von Venedig, zwölf Bischöfe und Erzbischöfe beizuwohnten, fand im Rathaus der Stadt ein Empfang statt, wobei der Bürgermeister von Rom auf die Notwendigkeit der Versöhnung zwischen Staat und Kirche hinwies. Daraus entgegnete der Kardinalpatriarch von Venedig, daß Staat und Kirche gemeinsam schon jetzt an diesem Frieden zum Besten der italienischen Nation arbeiten und daß daher mit Vertrauen zugewartet werden müßte, bis die Leitung des Staates und der Kirche eine praktische Formel fänden, um ihr gegenseitiges Verhältnis zu regeln. Auf Verlangen der vor dem Rathaus versammelten Menge hielt der Kardinalpatriarch eine erneute Ansprache vom Balkon, in der er ebenfalls für eine baldige Lösung der römischen Frage eintrat.

Die Fememorde vor Gericht.

Der zweite Prozeß verlegt.

Die Verhandlung wegen des Mordes an dem Zeitfreiwilligen Gädde wurde verlegt, weil der Zeuge Bede zurzeit nicht zu erreichen ist, das Gericht aber auf seine Vernehmung nicht verzichten zu können glaubt. Der Zeitpunkt für den neuen Termin ist noch nicht abzuleiten.

Der dritte Fememordprozeß.

Das Schwurgericht in Landsberg a. M. behandelte den dritten Fememordprozeß. Angeklagt ist der Werkmeister Kowalewski, dem vorgeworfen wird, im Amtsgerichtsbezirk Ruffin in der Nacht vom 2. bis 3. August 1923 gemeinschaftlich mit dem damaligen Zeitfreiwilligen Feldwebel Fahlbusch, der geflüchtet ist und fluchtbefähigt verfolgt wird, den Elektromonteur Alfred Brauer, damals Zeitfreiwilliger Unteroffizier, vorzüglich und mit Ueberlegung getötet und den Ermordeten beraubt zu haben. Es sind 28 Zeugen erschienen, unter ihnen Oberleutnant Schulz.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Kowalewski wegen Beihilfe zum Mord sechs Jahre Zuchthaus.

Das Urteil.

Der Angeklagte Kowalewski wird wegen Beihilfe zum Mord zu sechs Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt.

Eine Erklärung der preussischen Regierung.

Zu den Aussagen des Oberleutnants Schulz im Landsberger Fememordprozeß wird von preussischer Seite amtlich folgendes festgestellt:

Auf die Angaben des in Landsberg angeklagten Oberleutnants a. D. Schulz erklärt der Amtliche Preussische Pressedienst:

1. eine Denkschrift des Oberleutnants a. D. Schulz ist im preussischen Ministerium des Innern nicht eingegangen und auch sonst gänzlich unbekannt;

2. es ist unwahr, daß die von Schulz geleiteten Arbeitskommandos mit Wissen des preussischen Ministeriums des Innern aufgestellt oder aufgestellt worden sind.

Handelsteil.

Berlin, 27. Oktober.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr wurde heute die amtliche Belga-Notiz aufgenommen. Die Umsätze im Anleihenhandel fanden auf beachtenswerter Basis statt. Der Dollar zog aus marktechnischen Gründen gegen die Mark weiter auf 4,2080 an.

— **Effektenmarkt.** Das Aktiengeschäft ließ sich heute außerordentlich ruhig an. Bei sehr stillem Verkehr gaben die Kurse um 1—3 Prozent nach. Kriegsanleihe 0,725 oder die Schutzgebietenanleihe zu 13 lebhaft gehandelt.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 27,4—27,7, Roggen märk. 22,5—22,8, Sommergerste 22—27, Wintergerste 19,2—20,5, Hafer märk. 18,3—19,9, Mais loco Berlin 19,8—20,3, Weizenmehl 36,75—39,5, Roggenmehl 32,75—34, Weizenkleie 11,5, Roggenkleie 11,25—11,3.

Frankfurt a. M., 27. Oktober.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr erfolgte heute erstmals der Handel in der neuen belgischen Währung, wobei sich eine Pfundparität von 34,95 für Brüssel ergab, d. h. 174,50 Franken in der alten Parität. Paris schwächer, 159,50. Die Mark schwächte sich weiter auf 4,2087 ab.

— **Effektenmarkt.** Die heutige Börse stand völlig im Zeichen eines bedeutenden Kauflebens des Anleihenmarktes. Schutzgebietenanleihe 13,20 und Kriegsanleihe 0,735. Der Aktienmarkt war dagegen vernachlässigt, da das Hauptinteresse am Anleihenmarkt zugewandt war.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 30,50, Roggen 24,25—24,50, Sommergerste 25—29, Hafer inländ. 20—21, Mais gelb 20—20,25, Weizenmehl 42,75—43,75, Roggenmehl 30,50—30,25, Weizenkleie 10,75—11, Roggenkleie 10,75 bis 11. Tendenz: stetig. Futtermittel anziehend.

Aus aller Welt.

□ **Die Leipziger Messe 1927.** Im Jahre 1927 findet die Leipziger Frühjahrsmesse vom 6. bis 12. März statt. Jedoch sind die Technische und die Baumeisse bis zum 13. März, die Betriebstechnische Messe sogar bis 20. März geöffnet. Die Textilmesse, Schuh- und Ledermesse dauern wie bisher nur vier Tage, vom 6. bis 9. März. Die Leipziger Herbstmesse beginnt am 28. August und endet am 3. September.

□ **Neue Schlafwagen erster—dritter Klasse.** Um der großen Nachfrage nach billigen Schlafwagenplätzen dritter Klasse gerecht zu werden, hat die Mitteleuropa eine Reihe Schlafwagen erster—dritter Klasse umbauen lassen. Vom 19. d. Mt. ab ist ein solcher gemischtklassiger Schlafwagen in die Züge Berlin—Breslau eingefügt worden.

□ **Eine Dynamitbombe im Gerichtsgebäude.** Bei der Verhandlung des aufsehenerregenden Mordprozesses soll fand ein Gerichtsdiener in den Gängen des in der Nähe von Wallstreet gelegenen Gerichtsgebäudes eine Dynamitbombe mit Zündschnur auf, die ausgereicht hätte, um das ganze Bankviertel zu zerstören.

□ **Unwetter in der Schweiz.** In der Nacht sind in der ganzen Schweiz starke atmosphärische Störungen eingetreten. Es herrschen Westwinde bis zu 20 Sekunden-Metern Stärke, die dem tieferen Gelände in verschiedenen Landesteilen Schneefälle gebracht haben. Im Kanton Tessin fiel die Temperatur bis auf minus 4 Grad.

□ **Unwitterschäden in Italien.** Aus allen Teilen Italiens laufen Nachrichten über schwere Schäden ein, die durch die letzten Unwetter verursacht wurden, darunter mehrere Schiffstrandungen, zahlreiche Erdrutsche und Brückeneinstürze. In Turin wurden zwei Grad unter Null verzeichnet.

□ **Schweres Unwetter auf der ganzen Welt.** Aus allen Teilen der Welt werden schwere Unwetter gemeldet. In New Jersey wurden während eines Sturmes vier Personen getötet und viele verwundet. Eine Reihe kleiner Fischdampfer kenterte auf hoher See. In New York wurden zahlreiche Fenster zer-

trümmert. Auf dem Hudson kenterte ein Lastboot, worauf der Kessel explodierte und zwei Mann getötet wurden. Der bei dem Orkan auf den Bermuda-Inseln angerichtete Schaden wird auf 12—20 Millionen Mark geschätzt.

□ **Gefängnisrevolte in einem amerikanischen Staatsgefängnis.** Nach Meldungen aus Jefferson-City in Missouri: kam es in dem dortigen staatlichen Zuchthaus zu schweren Meutereien der Gefangenen und blutigen Kämpfen mit den Gefängniswärttern, in deren Verlauf sieben Verbrecher lebensgefährlich verletzt worden sind.

□ **Todesprung aus dem ersten Stockwerk.** Aus dem ersten Stockwerk eines Hotels in New York sprang eine Frau mit ihrer Tochter auf die Straße, wo beide mit zerstückelten Gliedern liegen blieben.

□ **9 Tote und 51 Verletzte bei einem religiösen Umzug.** Wie aus Lahore gemeldet wird, wurde während einer religiösen Kundgebung in die vorbeiziehende Menge eine Bombe geschleudert, durch die 9 Personen getötet und 51 verletzt wurden.

□ **Die Perleberger Stadtmühle abgebrannt.** Die Perleberger Stadtmühle, eine der größten Mühlen der Provinz braunte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

□ **Eine Unterschlagung bei der Deutschen Reichsbahn aufgedeckt.** Die Reichsbahnbehörden sind einer Unterschlagungsaffäre in Wustermark-Ost auf die Spur gekommen. Der Bahnhofsinspektor Thiele hat Beträge in Höhe von etwa 12 000 Mark unterschlagen.

□ **Briefmarkenhändlertagung in Berlin.** Der internationale Postwertzeichenhändlerverein veranstaltet in diesen Tagen eine Tagung, die bei starker internationaler Beteiligung mit einem Begrüßungsabend eröffnet wurde. In Verbindung damit fand bereits eine Vorbörse statt, der eine Haupthändlerbörse folgt.

□ **Die Anklagen gegen die Berliner Juwelenträuber.** Die Hauptverhandlung gegen die Beteiligten an dem Juwelenträuber in dem Juwelergeschäft von Marotti & Freinf in der Taubenpfeifenstraße in Berlin wird, obwohl der Mittäter Gerlach noch nicht gefaßt ist, am 20. November vor dem Schöffengericht Charlottenburg stattfinden. Spruch wird sich wegen schweren Raubes mit Waffengewalt, Rötigung und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten haben. Seine Schwester Charlotte und die Filmstatistin Klinghausen wegen Fehlleih.

□ **Ein Eberthaus in Wien.** Die Eröffnung eines neuen großen Wiener Wohnhauses, das den Namen „Eberthaus“ trägt, fand in Gegenwart des deutschen Gesandten Grafen Lerchenfeld und zahlreicher Gemeindevertreter statt. Der Vizebürgermeister hielt die Eröffnungsansprache, in der er ausführte: „Ebert war der erste Präsident der deutschen Republik. Wir können stolz darauf sein, daß er aus den Reihen der Arbeiterschaft hervorgegangen ist. Mit der neuen Wohnungsanlage wollen wir nicht nur seinen Namen ehren, sondern wir wollen auch zum Ausdruck bringen, daß wir uns eins fühlen mit dem deutschen Volk und Reich. Wir wollen immer und überall, wo wir Gelegenheit haben, für den Anschluß und für die Zusammenfassung aller Deutschen Zeugnis ablegen.“

□ **Flugzeugunglück.** Auf dem Flugplatz Schellingwunde ereignete sich anlässlich einer Vorführung von Flugzeugen vor Vertretern der holländischen Marinebehörde ein schweres Unglück. Der schwedische Flieger Lind, der ein Militär-Wasserflugzeug vorführte, geriet mit dem Flugzeug gegen ein Landungsgerüst. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört. Der Pilot hat schwere Verletzungen erlitten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. Oktober. Der Reichstagsrat des Reichstages ist zu einer Sitzung auf Mittwoch, 3. November, einberufen worden; er wird sich damit beschäftigen, einen Arbeitsplan für die Zeit bis Weihnachten aufzustellen, ferner wird er auch die Frage erörtern, ob im Hinblick auf die von den Kommunisten im preussischen Landtag beantragten Immunitäten eine Verschärfung der Weisungsordnung des Reichstages angebracht erscheint, da zu befürchten ist, daß der Versuch gemacht werden wird, im Reichstag ähnliche Zwischenfälle herbeizuführen. Ebenfalls am 3. November treten fast sämtliche Fraktionen des Reichstages zusammen. Das Plenum versammelt sich bekanntlich gleichfalls am 3. November, nachmittags 3 Uhr, nach viermonatiger Sommerpause.

„Was hast du, Lucian? Ist dir nicht gut?“ fragte sie besorgt.

„Was ich hab? Leider nir! Das ist's ja eben! Sag' mal, kannst mir zweitausend Mark pumpen?“ Erschreckt sahen ihre großen, dunklen Augen ihn an.

„Lucian, du hast Schulden?“

Er lachte bitter auf.

„Wie man's nimmt! Der Kerl, der Schneider, will halt nie länger pumpen! Ich brauch' nämlich so nötig einen neuen Wintermantel, und als ich mir den bestellen wollte, sagte mir der — der — er unterdrückte einen starken Ausdruck — „sag' er mir, ich möcht' halt erst mal meine alten Schulden für den Grad bezahlen — er hätte selbst Verpflichtungen. Ist das nit stark? Woher nehmen und nit stehlen?“

„Du hättest am Ende noch gar keinen Grad gebraucht,“ warf sie schüchtern ein; „er war doch noch ganz neu —“

„Mache du mir noch Vorwürfe,“ sagte er gereizt. „Erstens sag' er nie gut — das Ding war von Anfang an total verpumpt — und zweitens kann ich mich doch nit wie ein Lumpazi vors Publikum stellen! Du hast 'ne Ahnung —“

Mergerlich starrte er vor sich hin.

„Ach, Lucian, ich möchte dir so gern helfen,“ sagte sie, während ihre Augen sich mit Tränen füllten, wenn ich nur wüßte, wie. Mit einigen hundert Mark ist dir wohl auch nicht geholfen. Die könnte ich dir geben — ich hab' sie mir gepart —“

Gerührt streichelte er ihr Gesicht.

„Gutes Mädel, nein, nein, behalt' nur deine paar Groschen, daß sie sauer genug verdient; ich will dich nicht berauben — 's wär' halt doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein! Wir zwei sind eben a Paar arme Hascher! Wie wär's denn, wenn wir bei deinem Onkel Hildebrandt einen kleinen Bump anleihen?“

Das Arbeitsgerichtsgesetz.

Berlin, 27. Oktober. Der Reichstagsausschuß für Angelegenheiten setzte heute die Beratung des Arbeitsgerichtsgesetzes fort. Den §§ 33 und 34 der Vorlage, die von der Zusammenlegung der Landesarbeitsgerichte und der Zusammenlegung und Bildung von Kammern handeln, wurde gestimmt. Eine Zerteilung der Kammer, je für Arbeiter Angestellte, wurde abgelehnt.

Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ in Teneriffa.

Bremen, 27. Oktober. Das Schulschiff des deutschen Schiffsverbandes, „Großherzogin Elisabeth“, ist am 25. Oktober wohlbehalten in Teneriffa angekommen und wird am 28. Oktober nach Bahia weitersegeln.

Zusammentritt des Bayerischen Landtages.

München, 27. Oktober. Der Reichstagsrat des Bayerischen Landtages hat beschlossen, den Landtag auf den 9. November einzuberufen. Bereits in der ersten Sitzung wird die Regierung eine Erklärung über die Frage des Finanzausgleichs abgeben. Auch die Fraktionen werden dazu ihren Standpunkt bekanntgeben, voraussichtlich wird eine einheitliche Forderung des Landtages beschlossen werden. Der Finanzminister hofft, Mitte Dezember den neuen Haushaltsplan vorlegen können.

Deutsche Wirtschaftsführer in Amsterdam.

Amsterdam, 27. Oktober. Die Vertreter der Handelskammern Westdeutschlands, etwa 100 an der Zahl, trafen ein und wurden von dem Oberbürgermeister und einer Delegation hervorragender Mitglieder der holländischen Handels- und Schiffsverkehrskreise empfangen. Bei einem Frühstück der Vorsitzende der Handelskammer von Rotterdam eine Begrüßungsansprache und äußerte sich voll Bewunderung über die großen Leistungen, die Deutschland auf dem Gebiet Handels vollbracht habe. Er sehe den heutigen Besuch als Wunsch zur Ausbreitung der internationalen Beziehungen und einer engeren Zusammenarbeit zwischen Holland und Deutschland an, der durch den natürlichen Verbindungsweg des Rheins in so hohem Maße begünstigt werde. Die Weststraßen des Rheins sei von Jahr zu Jahr den erhöhten Anforderungen angepaßt worden.

Lotales.

Hörsheim am Main, den 28. Oktober 1927.

— **Auszeichnung.** Der Friseurlehrling Peter Schlotz, Sohn von Hl. Schleib, Zigarrengeschäft in der Hauptstraße hier selbst, erhielt auf der 6. Fachausstellung in Mainz (vom 30. Mai bis 1. Juli dieses Js.) für hervorragende Leistungen im Perrückenfach den Ehrenpreis Landesverbandes der Friseure für Hessen und Nassau. Der gen. Lehrling steht in Mainz in der Lehre. gratulieren zur erhaltenen Auszeichnung!

Wie wir hören wird Herr Dr. Heger, Direktor Frankfurter Sparkasse von 1822, am Freitag, den 29. ds. Mts., abends um 7.30 Uhr vom Frankfurter aus einem Rundfunkvortrag über die Bedeutung Sparsens halten auf Veranlassung der öffentlichen Kassen des Reg. Bezirks Wiesbaden. Der Vortrag für weite Bevölkerungstriebe von besonderem Interesse.

1 Der Bär durchgegangen war einer wandernden Gruppe der bekannten Bärenreiter in der vorletzten Gesellschaft hatte 6 Bären und die nötigen Treiber, die die Tiere in den Straßen „tanzen“ ließen. nimmt an, daß einer dieser Treiber mit einem Tier seitwärts in die Bäche geschlagen und sein „Geld“ selbst angefangen hat.

1 Unter 30 Bewerbern wurde die freigewordene Stelle des Schuldieners Herrn Josef Thomas von hier ausgetragen.

Liederfranz-Konzert. Es sei hiermit nochmals auf am kommenden Sonntag abends pünktlich um 8 Uhr Saale „Zum Hirsch“ stattfindende Konzert hingewiesen. Außer geistlichen, weltlichen, sowie Chören im Volkstheater.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

25. Fortsetzung.

„Doch Lucian, du mußt gehen — gerade! Sonst denken sie am Ende, wir haben dir abgeredet aus Mangel, weil wir nicht gebeten sind,“ sagte Edith.

Sie erzählte ihm aber nichts von der Ausprache mit Martha; die Schen verschloß ihr den Mund.

„Reinst du? Dann mußt ich allerdings gehen. Ich weiche deiner klügeren Einsicht und werde dir dann Bericht erstatten!“

Bärtlich klopfte er sie auf die Wangen und ging pfeifend die Treppe hinunter; glücklich lächelnd sah ihm das Mädchen nach.

* * *

„Weißt, Dittels, was die Überraschung war, von der keine Kunde schrie?“ fragte Baldow einige Tage später. „Sie zeigte mir eine wunderbare, alte Violine, auf der in spielen mußte! Herzlich, ich sage dir, einen Ton hat das Instrument — ich bin rein weg — so voll und singend — zu meinem nächsten Konzert wollen sie es mir leihen —“

Er war ganz aufgeregt und seine Augen leuchteten.

Ediths Herz zog sich in Bitterkeit zusammen. Also Martha ließ nichts unberührt, Lucian an sich zu ziehen, ungeachtet dessen, daß Edith schon ein Recht auf ihn hatte. Sie wollte ihn haben, und da war ihr jedes Mittel recht!

* * *

Baldows gute Stimmung hielt nicht lange an. Als Edith ihn am nächsten Tage sah, war er ärgerlich, verdrüsslich — so, wie sie ihn noch nie gesehen.

„Na, na, sei nur nit gar so erschrocken; ich übergehe nur,“ sagte er begütigend, als er ihr Erschrecken seinen Worten sah.

Sie seufzte tief auf.

„Ja, ja, da wird mir wohl nit anderes bleiben, als noch in meinem alten Mantel herumzuwandern. Und da soll man noch Mut und Stimmung zum stigen Arbeiten und Schaffen haben! Ich versprach halt so viel von meinem Schauspiel — so sehr aber die Lust! Ich darf keine Sorgen haben, ich etwas Gutes leisten soll, und diese erbärmliche fere drückt mich zu Boden!“

Er ging, und traurig sah Edith ihm nach.

Wie war ihr mit einem L. — doch das schwer geworden!

7.

Von dieser Zeit an sah Edith den G. — noch selten.

Er suchte sie nicht mehr so viel zu treffen, früher, wenn sie zur Stunde ging. Sie merkte wohl, war aber zu stolz, sich ihm aufzudrängen. Gleich sie sehr unter seinem veränderten Wesen. Bisher hatte sie ja Launen nie an ihm gekannt; war immer heiter und von sonniger Liebenswürdigkeit gewesen, und nun mit einem Male war er so drieslich.

Sie entschuldigte ihn vor sich selbst. Er war die Konzertsaison so sehr in Anspruch genommen, er da nicht etwas nervös werden?

Und dann seine pekuniäre Lage! Er war reich und rechnete nicht. Hatte er Geld, gab er es sorglos wieder aus, ohne an das Morgen zu denken. Und nun waren die Sorgen da!

An seinem Schauspiel arbeitete er fleißig, ohne doch so recht vorwärts zu kommen.

Fortsetzung folgt.

Das Neue, Solide

Wir bringen:

in reicher Auswahl und größter Preiswürdigkeit!



Unbedingt lohnender Einkauf!

In unseren Hauptpreislagen empfehlen wir:

Herren-Ulster

solide Qualitäten, in den neuesten Farbtönen, mit Gurt und Quetschfalte

95.- 87.- 78.- 65.- 54.- 45.- 36.- 31.-

Marengo-Paletots

gediegene Stoffe, 1- und 2-reihig: mit und ohne Samtkragen, sämtlich auf Wollplaidserge oder Satinella gearbeitet

95.- 85.- 76.- 65.- 54.- 48.- 42.- 36.-

Herren-Anzüge

gute, strapazierfähige Ware, neueste Fassons, prima Innenverarbeitung

87.- 78.- 69.- 62.- 54.- 45.- 38.- 33.-

Sämtliche Grosskonfektion

ist in unserem eigenen Betriebe angefertigt

Spezialität:

Wirklich passende Kleidung

für besonders schlanke u. korpolente Herren.

Jünglingskleidung

in gleicher Auswahl

entsprechend billiger.

Sonntag, den 31. Okt. von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet

Scheuer & Plaut

Größtes Spezialhaus der Branche am Platze

Es wird gebeten, Reklamationen über Zustellung der Zeitung stets bei den in Betracht kommenden Trägern vorzunehmen.
Der Verlag.

Eine Grube Ruhung

sofort zu verkaufen.
Kordensadt, Kirchgasse 1.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Hausfabrikation

richten wir ein, Dauernde und sichere Existenz oder Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. Kostpunkt kostenlos. Chemische Fabrik Anlodorf, Inh. R. Müntner, Zeit-Anlodorf.

Offene Stellen Stellenvermittlung

Stellenvermittlung
für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie, Schule (auch für männl. Berufe)

Die Anzeigenannahme für bekannte Familienblätter

Daheim

das über ganz Deutschland angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage reich und sicher zusammenfindet sich in der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Da Publikum hat nur die Stellen-Anzeigen (Anfragen und Gesuche) Anzeigen und Gesuche ist, bei uns geben und die Gebühren (Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und zuverlässig, ohne Spesen für den Leser, dem wir damit jede Mühe ersparen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur gewöhnlichen Ausgabe niedrig und betragen gegenwärtig für die einseitige Anzeige (7 Seiten) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfg., übrige kleine Anzeigen 1.-

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben

Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Dreibach, Kordensadt

Zu Allerheiligen

empfehle schön blühende Astern, Stimmblätter, Primeln etc.

Kränze

aus bestem Material in schmuckvoller Ausführung allen Preislagen

Friedrich Evers

Gärtnerei am Friedhof
Fernspr. 34 Fernspr. 34

Einstöckiges

Wohnhaus

mit Hofraum und Stall zu verkaufen. Interessenten werden gebeten ihre Adresse im Verlag der Zeitung abzugeben.

8 schöne

Fertel

zu verkaufen. Reuter, Kordensadt, kleine Schmiedstraße 6.

Kath. Jünglings-Verein

Freitag Abend 8.30 Uhr Monatsversammlung. Sonntag Christkönigsfest, gemeinsame hl. Kommunion.
Der Vorstand.

Ein

Vorderpflug

gefunden. Gegen Einrückung gebührt abzuholen, Feldstraße 6.

Mädchen können das

Nähen und Sticken

erlernen.
Frau Kühnel Siedlung

Gemüse

Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, Spinat, Zwiebeln etc.

G. Sauer

Zur Herbst-Anpflanzung empfiehlt alle Sorten

Obst-Bäume

sowie Stachelbeer-Hochstämme zu den billigsten Preisen.
Joh. Knöss ?
Küßelsheim, Schäfergasse 15.

Wenn es für dich nötig und dir möglich ist, Hausrat neu zu erwerben, so kaufe Möbel deiner Zeit, in der du lebst. Solche Möbel sollen einfach sein, klar in der Form, nützlich in der Verwendung, ehrlich im Material und handwerklich oder maschinell gut gearbeitet. Dieses alles erhältst du bei der Hausrat G. m. b. H., gemeinnützige Möbelversorgung für das Rhein-, Main- und Lahnggebiet Höchst a. M., Hauptstraße 104-06. Willst du aber als angehender Mann oder Frau vorsorgen, so benutze unsere Heimparkasse. Hier kannst du nach Belieben einzahlen und bei Bedarf deine Möbel auswählen. Lasse dir noch heute ein Merkblatt zusenden und überzeuge dich selbst von den einzig dastehenden Vorzügen.

Nachstehendes „Eingefandt“ geht uns mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu. Es ist gewiß manche Anregung darin enthalten, die Beachtung verdient, wenn auch das Hauptargument die Nichtmitarbeit der sozialdemokratischen Fraktion auf dem Rathaus nicht mehr zutrifft. Seit September arbeitet, wie wir uns informieren konnten, die gen. Fraktion in beiden Gemeindeförperschaften wieder mit.

Eingefandt.

Flörsheimer Bürger! Liest man in der Nr. 119 der „Flörsheimer Zeitung“ die Veröffentlichung der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei, in der sie 8 Punkte bekanntgibt, die auf die Tagesordnung der nächsten Gemeindevollversammlung gesetzt werden sollen, dann fragt man sich unwillkürlich: Was geht auf dem Rathaus vor? Hat sich seit der Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters die Stellungnahme dieser Partei geändert? Wirft sie wieder bei den Gemeinde-Vereiner-Sitzungen mit? Wenn nicht, was kann dann mit den 8 Anträgen erreicht werden, wenn beispielsweise der Vorsitzende der betr. Gemeindevollversammlung die antragstellende Sozialdemokratische Fraktion auffordert, sie solle ihre Anträge begründen und wenn dann die Herren Antragsteller durch Abwesenheit glänzen?

So wie es bisher war, so darf es nicht weitergehen, so kann es nur weitergehen, wenn sich die Bürger Flörsheims die Mißachtung, die ihnen von allen Seiten entgegengebracht wird, weiter gefallen lassen.

Ohne die Wählerschaft zu befragen, legt ein Vertreter nach dem andern sein Mandat nieder, erklärt eine ganze Fraktion nicht mehr an den Rathaus-Sitzungen teilnehmen zu wollen. Eine andere Fraktion nimmt es in einseitiger Weise auf sich, ohne Befragung der Wähler die höchste Stelle der Gemeinde zu vergeben. Und die Wählerschaft läßt sich das alles bieten. Das sind so zwei Beispiele, wie wenig angebracht gerade hier in Flörsheim das Fraktionswesen ist.

Wir Flörsheimer, wir vertragen uns doch gegenseitig so gut. Wir finden uns bei allen möglichen Feiern und Festen so einig und friedlich zusammen, warum arbeiten wir dann nicht ohne Partei- und Fraktionszwang auf dem Rathaus einig zusammen zum Wohl der Gemeinde?

Auch weg mit den Standesunterschieden, gleichviel ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, wir Alle sind Flörsheimer Bürger, die nur das Gedeihen unseres Heimsortes im Auge haben. Denn je schöner es sich in Flörsheim lebt, um so stolzer kann jeder Flörsheimer auf seine wohlverwaltete Gemeinde sein.

Wie sieht es aber heute aus? Einerseits eine große Geheimnistuerei über Fraktionsbeschlüsse, andererseits großartige und doch kleinliche Anträge einer Fraktion zum Fenster hinaus. Letzteres, damit auch Alles sieht, wie tüchtig man ist, dann auch zur Verärgerung der politischen Gegner sowie der Gemeinde-Vollversammlung.

Wir jagen kleinliche Anträge. Wer war's, der früher auf so einen Felsen Tuch gar nichts gab? Nun ja, schafft trotzdem die notwendigen Fahren an! Wird aber davon nur ein Erwerbsloser satt? Werden dadurch die Flörsheimer Verhältnisse besser? Ist die Flaggenfrage wirklich das Allerwichtigste? Dann die Anträge wegen Verbesserung schlechter Straßen. Sind nur die paar Gäßchen schlecht oder haben es nicht alle Straßen und Plätze Flörsheims nötig, daß sie in guten Zustand versetzt werden?

Der Riedweg, die Hauptstraße, die Grabenstraße, der Maintal, die Hochheimer Straße usw. usw. Was für Fehler sind schon bei Neuanlagen von Straßenvierteln gemacht worden. Der Kanal, wie lange wurde an ihm gebaut, trotz der vielen Aufsichtsbeamten. Hätten wir hier einen verantwortlichen „Kleckenbaumeister“, der hätte dafür gesorgt oder sorgen müssen, daß die neuen Häuser hochwasserfrei erstellt werden, daß die Gesamtstraßen Flörsheims anders aussehen, daß der Kanal vollständig und

rascher fertiggestellt worden wäre. Ueberhaupt der Kanal. Kommt es sonst irgendwo vor, daß, wie das hier der Fall ist, der Kanal an der Brücke in der Eddersheimerstraße sein öffentliches, Ekel erregendes, gen Himmel stinkendes gesundheitsgefährliches Ende findet?

Darum immer wieder, weg vom Rathaus mit der kleinen Fraktions- und Parteiwirtschaft, sondern großzügig an große Fragen herangetreten. Einen tüchtigen Straßenbaumeister durch Ausschreiben gesucht und von den Bewerbern den Tüchtigsten genommen, gleichviel welcher Partei er angehört. Der Mann muß wissen, wie die „Altstadt“ zu verschönern, auszubauen und den heutigen Verkehrsverhältnissen anzupassen ist. Ein großzügiger Stadtbauplan soll nicht bloß auf dem Papier im Rathaus ruhen, sondern zur Durchführung kommen. Die Zufuhrstraße zur geplanten Mainbrücke müssen zweckmäßig angelegt werden. Industriegelände mit Bahn- und Wasseranischluß ist vorzuziehen. Solch' große Aufgaben zu lösen gilt es. Holt den Mann herbei, der dazu im Stande ist. Flörsheimer Bürger, nehmt Euer Geschick selbst in die Hand, sorgt für den Richtigen und überlaßt das nicht einigen Einzelnen oder einseitig handelnden Parteien.

—r. „Unverwelfliche Vorbeeren.“ Am 16. Oktober d. Jrs. wurde im Dom zu Mainz bei den Ausschachtungsarbeiten das Grab des Erzbischofs Aribo, der von 1021 bis 1031 regierte, aufgefunden. Hierbei machte man bei für naturgeschichtliche Forschung gewiß interessante Wahrnehmung, daß in dem Steinarg die Leiche des Kirchenfürsten bis auf einige Knochenreste in Staub zerfallen, die mitgegebenen Vorbeerblätter aber völlig unverweselt waren. Aribo war auf einer Romreise in Como in Italien gestorben, und nach italienischer Sitte hatte man dem Toten Vorbeerzweige mit auf den Heimweg gegeben. Trotz des verfloßenen Zeitraums von 895 Jahren waren sie vollständig erhalten, und so hatte der Kirchenfürst gleichsam „unverwelfliche Vorbeeren“ mit ins Grab genommen. Es ist hiermit der Beweis erbracht, daß gerade das Vorbeerblatt eine so außergewöhnliche Widerstandskraft gegen Verfall besitzt, weshalb es auch als Symbol dauernden Gedenkens den Lebenden und Toten gespendet wird.

Sonntag, 31. Oktober, ist mein Geschäft von 2—6 Uhr geöffnet



Ein leichter Entschluss

ist es für Sie, sich bei mir einzukleiden. Ihre Auswahl können Sie unter vielen tausend Stücken treffen, die in Qualität durchweg hochwertig sind.

Wenn Sie bedenken,

daß ich den größten Teil meiner Konfektion selbst herstelle und durch den direkten Bezug der Rohstoffe bessere Stoffe und bessere Zutaten verwenden kann,

so muß es Ihnen einleuchten

welche Preisvorteile bei mir geboten werden.

Ihr

Anzug

kostet nur

19⁵⁰ 29⁵⁰ 47.- 58.- 65.- 78.- und höher

Ihr

Mantel

kostet nur

24.- 36.- 47.- 58.- 65.- 85.- und höher

Frau

Löwenstein Wwe.

MAINZ Bahnhofstrasse 13 MAINZ

Nur im 1. Stock! — Kein Laden! — Keine Schaufenster! — Nur eine Minute vom Hauptbahnhof! — Ältestes, grösstes und leistungsfähigstes Etagegeschäft am Platze. —

Meine Spezialität:

In meiner Anfertigungs-Abteilung liefere ich Ihnen tadelloß passende Kleidung — genau nach Ihren Körpermaßen angefertigt — zu den Preisen wie am Fertig-Lager — also ohne jeden Aufschlag

Eine zwanglose Besichtigung meiner Riesen-Läger wird Sie von meiner Leistungsfähigkeit u. meinen stadtbekannt billigen Preisen überzeugen.